



Brandenburgisches Klosterbuch Handbuch der Klöster, Stifte und Kommenden bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts

Herausgegeben von Heinz-Dieter Heimann,
Klaus Neitmann, Winfried Schich
mit Martin Bauch, Ellen Franke, Christian
Gahlbeck, Christian Popp, Peter Riedel

1.484 Seiten, 2 Bände, gebunden, im Schuber
458 teils farbige Abbildungen, 198,00 €
ISBN 978-3-937233-26-0

Mit dem Brandenburgischen Klosterbuch liegt erstmals ein umfassendes Handbuch vor, das die Geschichte und Bedeutung aller Klöster, Stifte und Kommenden in den historischen Landschaften Brandenburgs zugänglich macht. Im Raum von der Alt- bis zur Neumark, von der Niederlausitz bis zur Uckermark stellt das Klosterbuch **insgesamt 106 geistliche Gemeinschaften** von ihrer Gründung bis in die Reformationszeit vor. Unter den **von A(Itfriedland) bis Z(inna)** reichenden Beiträgen des Handbuchs finden sich somit nicht nur alle mittelalterlichen Klöster in den heutigen Ländern Brandenburg und Berlin: Auch die ehemals brandenburgischen Klöster von Diesdorf im Westen (Sachsen-Anhalt) bis Schivelbein (Świdwin) im Nordosten (Republik Polen) sind im Klosterbuch verzeichnet, das unter Federführung von **Prof. Dr. Heinz-Dieter Heimann** (Universität Potsdam) in Kooperation mit **Dr. Klaus Neitmann** (Brandenburgisches Landeshauptarchiv) und **Prof. Dr. Winfried Schich** (Humboldt-Universität zu Berlin) zwischen 2002 und 2006 erarbeitet wurde. An den Artikeln zu den einzelnen Klöstern waren insgesamt 74 Autoren beteiligt, die diese Arbeit unentgeltlich und neben ihren beruflichen Verpflichtungen geleistet haben. Ihrem Engagement verdanken die beiden zusammen **1.504 Seiten** umfassenden und **5,3 Kilogramm** wiegenden Bände des Klosterbuches ihr Entstehen.

Aufbau und Gestaltung

Das zweibändige Handbuch besteht aus drei Hauptteilen: **Im ersten Teil** geben **Hans-Joachim Schmidt** (Fribourg) und **Winfried Schich** (Berlin) in ihren Beiträgen „Klöster, Stifte und Orden in der Mark Brandenburg“ bzw. „Höfe nichtbrandenburgischer Klöster und die Orte mit dem Namen ‚Münchehöfe‘ in Brandenburg“ dem Leser einen Überblick über die mittelalterliche (Kirchen-)Geschichte Brandenburgs. Ergänzt werden diese Beiträge durch eine eigens erstellte Übersichtskarte aller behandelten Einrichtungen.

Den zweiten Teil des Buches machen die einzelnen Beiträge zu den 106 Klöstern, Stiften und Kommenden aus, deren Umfang je nach Quellenlage von einer (Benediktinerkloster Lenzen) bis zu 44 Seiten (Domkapitel Brandenburg/Havel) reicht. Dabei folgen alle Beiträge einer einheitlichen Systematik, die neben der allgemeinen Geschichte der jeweiligen Institution

u. a. auch Aspekte ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, ihrer spirituellen Ausstrahlung und ihrer Bau- und Kunstgeschichte berücksichtigt. Umfangreiche Angaben zu Archivbeständen und zur Literatur machen die Beiträge zu einer Fundgrube für weitergehende Forschungen. Elementarer Bestandteil der Beiträge sind die mehr als 450 farbigen Abbildungen, darunter solche von Klostersiegeln sowie die von Ellen Franke auf der Basis neuer Forschungsergebnisse eigens erstellten Besitzkarten, Lagepläne und Grundrisse.

Den abschließenden dritten Teil des Klosterbuchs bildet eine Gesamtbibliographie mit etwa 3.000 Einträgen, die ein einzigartiges Literaturverzeichnis zur Geschichte nicht nur der Klöster in Brandenburg darstellt.

Ein neuer Blick auf die Landschaft

Das Brandenburgische Klosterbuch – das erste Handbuch dieser Art für die ostdeutschen Bundesländer und in seiner Gestaltung bundesweit ohne Vorbild – eröffnet einen neuen Blick auf die brandenburgische Kulturlandschaft des Mittelalters. Entgegen landläufiger Vorstellungen, etwa beim Blick auf **Chorin**, **Lehnin** und **Zinna**, ist Brandenburg kein „Zisterzienserland“ – die große Zahl kleinerer weiblicher Ordensgemeinschaften lässt eher an ein „**Zisterzienserinnenland**“ denken. Dieser wissenschaftliche Perspektivenwechsel, der nach den Wünschen der Herausgeber auch ein neues Bewusstsein in der Öffentlichkeit für die „kleinen“ Klöster vor Ort bewirken mag, spiegelt sich auch in der neuen Bewertung anderer Ordensgemeinschaften wieder: Die in nahezu allen Städten der mittelalterlichen Mark präsenten Bettelorden – **Franziskaner**, **Dominikaner** und **Augustiner-Eremiten** – sind mit dem Abriss ihrer Klöster aus dem Stadtbild häufig verschwunden, so z. B. in Strausberg. Andernorts – etwa in Brandenburg/Havel, Gransee oder Kyritz – erinnern nur noch Ruinen an das Wirken der Orden. Neu in den Blick rücken durch das Brandenburgische Klosterbuch auch die als Kommende oder Komturei bezeichneten Niederlassungen der **Ritterorden**. Um deren Geschichte darstellen zu können, mussten die Autoren in Ermangelung einschlägiger Vorarbeiten oftmals erst sehr umfangreiche Archivstudien betreiben. Mit diesem neuen Blick auf die Landschaft, der ihre massive Prägung durch geistliche Gemeinschaften nachvollzieht, zeichnet das Klosterbuch ein neues Bild der brandenburgischen Geschichte und erweitert die bisherige Erinnerungskultur. Zugleich ist es Ausgangspunkt für weitere Forschungen an der Schnittstelle von Kirchen-, Kultur- und Landesgeschichte.

Eine Initiative der Potsdamer Mittelalterforschung

Das Brandenburgische Klosterbuch geht auf eine 2001 von Prof. Dr. Heinz-Dieter Heimann an der Universität Potsdam entwickelte Initiative zurück, die in das universitäre Forschungsprofil „Regionale Identitäten“ eingebunden ist. Landesweit soll an authentischen Orten die Bedeutung der mittelalterlichen Christianisierung und die Beteiligung christlicher Gemeinschaften an der Ausformung der mittelalterlichen Kulturlandschaft Brandenburgs verständlich

gemacht werden. Dabei geht es gleichermaßen um wissenschaftliche Verlässlichkeit wie um eine Darstellungsweise, die auch ein breites Publikum anspricht.

Neben dem Klosterbuch gehören zu dieser Initiative das federführend von Heinz-Dieter Heimann konzipierte und 2005 eröffnete Museum für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters in der ehemaligen Bischofsresidenz Burg Ziesar sowie die Beteiligung von Mitarbeitern seiner Professur für Geschichte des Mittelalters an der Ausstellung „Wo Himmel und Erde sich begegnen“ im Luise-Henrietten-Stift Lehnin sowie an Aktivitäten im Rahmen des Themenjahres „Der Himmel auf Erden – 1000 Jahre Christentum in Brandenburg“ 2005 von Kulturland Brandenburg e. V.; außerdem die Beratung der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit

Historischen Stadtkernen“ und eine Tagung zum Thema „Klosterlandschaften“ in Kooperation mit den Universitäten Paderborn und Toruń (Polen) 2005.

Ein neuartiges Netzwerk – Institutionen und Autoren

Die Arbeit am Brandenburgischen Klosterbuch hat dazu beigetragen, ein neues Netzwerk im Bereich landeskulturgeschichtlicher und ordenshistorischer Mittelalterforschung zu knüpfen. Neben dem interdisziplinären Austausch der Autoren untereinander – insbesondere zwischen Historikern einerseits und Archäologen und Bauforschern andererseits – entstanden neue institutionelle Kooperationen. Koordiniert von der Projektstelle am Historischen Institut der Universität Potsdam beteiligten sich zahlreiche private, kommunale und staatliche Organisationen an der Erarbeitung des Klosterbuches, darunter das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Wünsdorf), das Brandenburgische Landeshauptarchiv (Potsdam), der Landesbetrieb Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (Potsdam) und weitere Vermessungsorganisationen aus Berlin und Sachsen-Anhalt, die Staatsbibliothek zu Berlin, das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin), das Max-Planck-Institut für Geschichte (Göttingen), das ehemalige Institut für Franziskanische Geschichte (Münster), verschiedene polnische Archive sowie zahlreiche städtische Archive und Museen in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Teilweise aus diesen Institutionen, teilweise aus dem Umfeld der Universität Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin rekrutierte sich der Kreis der Autorinnen und Autoren, zu dem Nachwuchswissenschaftler ebenso zählen wie ausgewiesene Hochschullehrer.

Die Herausgeber

Prof. Dr. Heinz-Dieter Heimann, geb. 1949, seit 1994 Professor für Geschichte des Mittelalters am Historischen Institut der Universität Potsdam.

Dr. Klaus Neitmann, geb. 1954, seit 1993 Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs.

Prof. Dr. Winfried Schich, geb. 1938, bis 2003 Professor für Landesgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Martin Bauch M. A., geb. 1978 (Gesamtbibliographie).

Ellen Franke, geb. 1973 (Kartenzeichnerin, Karten- und Abbildungsredaktion).

Dr. Christian Gahlbeck, geb. 1958 (Autor, Redaktion).

Dr. Christian Popp, geb. 1970 (Autor, Redaktion).

Peter Riedel, geb. 1975 (Autor, Redaktion, Projektkoordination).

Weitere Mitarbeiter

Agnes Baumert (Studentische Mitarbeiterin); Markus Falk (Studentischer Mitarbeiter); Annkatrein Löw M. A. – Agentur für Schrift + Form Münster (Lektorat); Nadine Pufal (Studentische Mitarbeiterin); Holger Schmidt (Studentischer Mitarbeiter)

Wissenschaftsförderung und Mäzenatentum – die Sponsoren

Seine Erarbeitung verdankt das Brandenburgische Klosterbuch in erster Linie der Unterstützung des Projektes durch die **Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung** (Köln) in den Jahren 2002-2005, die zudem durch einen erheblichen Druckkostenzuschuss sein Erscheinen erst

ermöglicht hat. Großer Dank der Herausgeber gilt daher ihr, aber auch den anderen Förderern des Projektes: der **Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung** (Essen, 2005-2006), dem **Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg** (Potsdam, 2003-2005), der **Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg** (2005-2007), der **Staatskanzlei des Landes Brandenburg** (Potsdam, 2005) und verschiedenen privaten Sponsoren. Der Nachdruck des Brandenburgischen Klosterbuches konnte durch finanzielle Unterstützung durch das Unternehmen Vattenfall Europe Mining & Generation realisiert werden.

Die Meinung der anderen

In der Fachwissenschaft wird das Brandenburgische Klosterbuch bereits sehr begrüßt. So schrieb etwa in einer Vorab-Besprechung der an der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom lehrende Kapuziner Prof. Dr. Leonhard Lehmann: „Das Brandenburgische Klosterbuch eröffnet neue Welten.“ Prof. Dr. Enno Bünz (Historisches Seminar der Universität Leipzig) bezeichnete es als „Monumentalwerk“.

Kontakt und weitere Informationen:

Ingrid Kirschey-Feix

be.bra wissenschaft verlag, Pressestelle

Tel.: 030-440 23-812; Fax: 030-440 23-819

e-mail: i.kirschey-feix@bebraverlag.de

www.bebrawissenschaft.de